

# Ein alter Beruf, der nicht ausstirbt

**Ferienpass** Tony Bucheli zeigt den Kindern, wie Körbe geflochten werden

**Wie wird ein Korb geflochten? Schülerinnen und Schüler lernten dies im Rahmen des Langenthaler Ferienpasses.**

BETTINA NÄGELI

Tony Bucheli blickt auf das Weidenbündel vor sich am Boden, überlegt kurz und hebt eine dünne Rute auf. Mit flinken Fingern flicht er Weidenrute um Weidenrute ineinander. Drei Kinder sitzen in der kleinen Werkstatt um ihn herum und beobachten staunend seine schnellen Bewegungen. «Das sieht bei Ihnen ja ganz einfach aus», bemerkt Anna Fankhauser.

Im Rahmen des Ferienpasses hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, den Kurs «Wie ein Korb entsteht» zu besuchen und so einen der ältesten und traditionsreichsten Handwerkszweige kennen zu lernen. Unter der Leitung von Tony Bucheli, der seit 24 Jahren Korbflechter ist, liessen sie sich in die Kunst des Korbflechtens einführen. «Nur durch exakte Handarbeit sehen die geflochtenen Objekte aus wie aus einem Guss und versprühen einen gewissen Charme», sagte Bucheli. Bei einer Führung durch seinen kleinen aber feinen Laden verschaffte er den gespannten Schülern einen Überblick über die Vielfalt seiner Arbeit. Körbe, Stuhlgeflechte, Stühle und einige künstlerische Objekte erregten ihre Aufmerksamkeit. «So einen haben wir auch zu Hause», bemerkte Anna und zeigte auf einen Korb. «Meine Mutter benutzt ihn zum Einkaufen.» Die Achtjährige hat sich für den Kurs angemeldet, weil sie schon einige geflochtene Objekte gesehen hat und wissen wollte, wie sie entstehen. «Ich finde es toll, dass für solch schöne Sachen fast nur die eigenen Hände gebraucht werden.» Das



**SELBER HAND ANLEGEN** Anna Fankhauser flicht einen Untersetzer. BAL

Lager, wo der grosse Vorrat an Weiden der Grösse nach sortiert aufbewahrt wird, versetzte die Schüler ebenso ins Staunen wie der selbstgeflochtene Zaun mit Torbogen in Buchelis abenteuerlich aussehendem Garten. «Die Mehr-

heit der Weiden, die ich zum Flechten verwende, stammt aus spanischen Kulturen», erfuhren die Kinder von Bucheli. Die Menge in seinem Lager reicht ungefähr für zwei Jahre.

## Waren aus anderen Ländern

Nach der imposanten Führung ging es endlich in die Werkstatt. Am Beispiel eines Brotkörbchens zeigte Bucheli den Kindern erste Schritte in der Korbflechterei. Zuvor liess er die Weiden im Wasserbad einweichen, damit sie schön geschmeidig wurden. Innerhalb von nur einer Stunde entstand unter den wachsam beobachtenden Augen der Schüler ein Brotkörbchen. Eine Zange und ein Spachtel waren die einzigen Werkzeuge, die Bucheli benutzte. «Der Korbflechter wird nicht wie viele Vertreter anderer alter Berufe durch Maschinen ersetzt», erklärte Bucheli. «Dafür aber müssen die Weidenprodukte häufig Kunststoffprodukten weichen.» Ausserdem seien Produkte von Korbflechtern in der Schweiz zu teuer, sodass Grossmärkte Waren aus anderen Ländern billig einkaufen würden. Trotzdem könne man den Beruf in der Schweiz immer noch erlernen, sagte Bucheli, der auch als Berufsschullehrer unterrichtet.

Die Schüler konnten es nun kaum noch erwarten, selbst ans Werk zu gehen. Bucheli stand jedem mit Rat und Tat zur Seite und verriet seine Tricks, um den Anfängern die knifflige Handarbeit zu erleichtern. Nicht ganz so flink wie Bucheli, dafür aber mit umso mehr Engagement flochten die Schüler einen Untersetzer, den sie nach dem Kurs mit nach Hause nehmen konnten. «Ich habe die Arbeit zu Beginn etwas unterschätzt. Es ist unglaublich, wie schnell Tony Bucheli mit den Händen arbeitet», sagte Anna bewundernd.